

Vorlage für einen ökumenischen Hausgottesdienst am 19. April 2020

Wir feiern am Sonntag um 10 Uhr; es läuten alle Glocken in der Innenstadt und laden zum verbindenden Gebet zu Hause ein.

Wir entzünden eine Kerze, lauschen den Glocken und werden still.

Wir beginnen: *Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.*

Ein Lied aus der Osterzeit steht im katholischen Gotteslob (GL) unter Nr. 332 und im evangelischen Gesangbuch (EGG) unter Nr. 110:

- 1) Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, Halleluja, Halleluja,
in deiner Urständ fröhlich ist. Halleluja, Halleluja.*
- 2) Das himmlisch Heer im Himmel singt, Halleluja, Halleluja,
die Christenheit auf Erden klingt. Halleluja, Halleluja.*
- 3) Jetzt grünet, was nur grünen kann, Halleluja, Halleluja,
die Bäum zu blühen fangen an. Halleluja, Halleluja.*
- 4) Es singen jetzt die Vögel all, Halleluja, Halleluja,
jetzt singt und klingt die Nachtigall. Halleluja, Halleluja.*
- 5) Der Sonnenschein jetzt kommt herein, Halleluja, Halleluja,
und gibt der Welt ein' neuen Schein. Halleluja, Halleluja.*
- 6) Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, Halleluja, Halleluja,
in deiner Urständ fröhlich ist. Halleluja, Halleluja.*

Dieses Lied nimmt das neue Leben im Frühling auf und verbindet es mit dem neuen Leben, das wir in der Auferstehung Jesu feiern. Pfarrer von Danwitz hatte für die Dürener Zeitung ein Gebet formuliert, wo es heißt:

*Gott, du hast die Welt wunderbar erschaffen.
Jetzt im Frühling erblüht die Schöpfung in ihrer ganzen Pracht.
Doch gegen dieses neu aufbrechende Leben wirkt mit gewaltiger Macht der um sich greifende Corona-Virus.
Dieser Virus macht krank, er zerstört Leben, er blockiert uns, das Frühlingsgefühl auch in uns wie die Knospen aufspringen zu lassen.
Wir sind zu neuer Achtsamkeit herausgefordert und danken dir für die vielen Ideen, die Menschen haben, mit Herz und Verstand aufeinander zu achten.
Das schafft in neuer Weise Gemeinschaft – über Grenzen von Generationen, von Kulturen und Religionen hinweg.
Das kann der Corona-Virus nicht zerstören: das Bewusstsein, dass wir als Menschen zusammen gehören und füreinander verantwortlich sind.
Lass dieses Gefühl – gerade in dieser weltweiten Krise - neu aufbrechen wie die Natur im Frühling. Amen.*

Die evangelische Kirche begeht den Sonntag QUASIMODOGENITI, die katholische Kirche den WEISSEN SONNTAG, an welchem normalerweise die Kinder zur Erstkommunion gehen würden. Dieser Sonntag hat von Papst Johannes Paul II. auch den Beinamen SONNTAG DER GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT erhalten. Die Lesung der evangelischen Leseordnung ist dem ersten Petrusbrief entnommen (1Petr 1, 3-9).

Sie spricht von der Barmherzigkeit Gottes, von den Traurigkeiten und Anfechtungen des Lebens und ermutigt in allem, die Hoffnung zu bewahren:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit. Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus. Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

Wir singen ein Lied, z.B. das Halleluja von Taizé (GL 483 / EGG 182)

Das Evangelium ist in beiden Kirchen die Geschichte vom sogenannten ungläubigen Thomas (Joh 20, 19 ff). Hier heißt es:

Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Austausch / Besinnung: Was macht mich traurig? Woran zweifle ich? Wie würde ich meinen Glauben bekennen?

Lied Wenn das Brot, das wir teilen (GL 470 / EGG 667)

Gebet und Segen

Guter Gott, wir denken heute an alle, die wie Thomas an dir und der Welt zweifeln. Wir denken an alle, die Not leiden und traurig sind. Wir denken an die Kinder, deren Erstkommunionfeier abgesagt wurde. Wir denken an alle, die sich um Kranke kümmern. Wir bitten um deine Kraft und um deinen Segen für die ganze Welt **IM NAMEN DES VATERS UND DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES.**

Die evangelische Gemeinde zu Düren und die katholische Pfarre St. Lukas wünschen einen gesegneten Sonntag!